

# Volkes Stimme - oder gallupierende Dementia?

Autor(en): **Zacher, Alfred**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **89 (1963)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-502146>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# Volkes Stimme — oder gallupierende Dementia?

Von  
AbisZ

Die Meinungsforscher, in USA mit den Seelenschlossern – von denen sie übrigens manchen Trick abguckt haben – in der gleich hohen Einkommensklasse rangierend, spielen auch bei uns eine immer größere Rolle. Bis vor kurzem wurden sie eingesetzt, um herauszufinden, welches Parfum im Waschpulver die Hausfrauen am liebsten hätten, welche Farbe man einem Kafipäckli geben müsse, damit jedermann danach greife, welcher Slogan die größte Zahl von Dummen anzusprechen vermöge usw. Dagegen ist nichts einzuwenden – Geschäft ist Geschäft, und der Vifste macht's.

In den letzten Jahren sind auch bei uns schon politische Parteimanager dazu übergegangen, professionelle Meinungsforscher auf die Wählerschaft loszulassen, um festzustellen, womit man am meisten Stimmen bestimmter Kategorien fangen könnte. Wissen die Parteien wirklich nicht ohnehin, wo das Volk der Schuh drückt? Was die Profi-Grübler in kollektiven Wunschträumen finden und zu graphischen Darstellungen verarbeiten, das hat doch eher Wahlschlager-Charakter und ist genau das, was jede Partei allen ändern mit vollem Recht als «üble Wahlmache» ankreidet und was vierzehn Tage nach den Wahlen nur allzugerne totgeschwiegen wird.

In den USA wird die Befragerei nicht nur in Wahlzeiten betrieben, sondern ist zur Dauereinrichtung geworden. Alle paar Wochen kann man in der Welpresse solche und ähnliche Meldungen lesen:

Nach einer Gallupumfrage war die Popularität Präsident Kennedys kurz nach der Affaire des schwarzen Studenten Meredith in Oxford und nach der Entsendung von Bundestruppen in den Staat Mississippi auf ihren Tiefstand gesunken. Damals billigten im amerikanischen Durchschnitt bloß noch 61 % aller Befragten die Politik des Präsidenten. In den Südstaaten waren es sogar nur 51 %. Nach der Kubakrise stieg die Popularität Kennedys wieder stark. Im gesamtamerikanischen Durchschnitt stimmten ihm nun 74 % aller Befragten zu, und sogar in den Südstaaten waren es wieder 65 %.

(18. Dez. 1962)

Als ob Popularität unbedingt ein Gradmesser für Regierungskunst wäre! Mr. Gallup teilte der staunenden Welt einmal mit, daß jener Präsident den absoluten Gipfel der Popularität erklommen habe, der dafür bekannt war, daß er nichts tat, das leicht mit Regieren hätte verwechselt werden können. Vielleicht lag gerade im Nichtstun der Hauptgrund seiner Popularität. Wenn man so etwas liest, kommt einem doch gleich die Gall' up!

Wenn die Entwicklung in gleicher Richtung weiter geht, kommt auch bei uns bald einmal einer auf die Schnapsidee, der Öffentlichkeit ständig einen Sympathie-Thermometer unter den Arm zu stecken und eine kontinuierliche Popularitätskurve aufzuzeichnen. Da wir bekanntlich ein siebenköpfiges Staatsoberhaupt haben, würde das Gallup-Bulletin etwa so aussehen:

ag. UPI/AFD. Die neusten Ergebnisse der Meinungsforschung beweisen, daß Bundesrat Wahlen, der bisherige Popularitätsleader, wegen seiner offenen Kritik an gewissen Zeiterscheinungen schlagartig 5 % an Sympathisanten eingebüßt hat, während die soeben in Kraft getretene Ermäßigung der Telephonegebühren Bundesrat Spühler einen Gewinn von 7 % eingetragen hat. Ihre Popularitäts-Koeffizienten beizubehalten vermochten die Bundesräte ...

Nicht wahr, das wär's! – Was wär's? – Hä, eben die gallupierende Dementia politica. Es würde kaum lange dauern, und wir könnten im Fernsehen beobachten, wie unsere National- und Ständeräte vor den Bundesratswahlen mit geschenkten Strohhüten und Fähnlein winken würden, auf denen zu lesen stünde: «Hopp, Hanspi!» – «De Traugi butzt!» – «Streck die Fühler, Präsident Spühler!» – «s Ei leit Roger!» – «Nix wie los, von Moos!» ... Und wir wären bereits politisch so versimpelt, daß laut Umfrage nur noch 1 3/4 % der Schweizer diesen Zirkus als einer Demokratie unwürdig betrachten würden.

Worauf die Meinungsgrübler sich neue Tätigkeitsfelder erschließen würden. Am Schwarzen Brett einer Mittelschule könnte dann etwa zu lesen sein:

Das «School Researching Team» (SRT) teilt mit: Die Chancen des Hilfslehrers Dr. Q., der sich bekanntlich um die freigewordene Professorenstelle bewirbt, haben sich nach neusten Erhebungen bedeutend verbessert. Während nach dem scharfen Durchgreifen des Dr. Q. gegen die raffinierten Spickmethoden der Ex-tempore-Schwinder sein Beliebtheitskoeffizient auf 43 % abgesunken war, hat er dank seinem Versprechen, die als Strafe gedachten Notenabzüge zu erlassen und bis zu den Ferien in jeder Klasse mindestens drei Lektionen ausfallen zu lassen, wieder auf 74 % aufgeholt, so daß mit seiner Wahl gerechnet werden kann, falls nicht unzeitgemäße pädagogische Maßnahmen das Bild neuerlich verschieben. – SRT –

Wie meinen Sie? Blöd? – Ja, gewiß. Aber nicht viel blöder als das, was wir seit Jahr und Tag an ernstgemeinten Meldungen über die Ergebnisse politischer Meinungsforschung in USA lesen können. Etwas viel Blöderes kann auch blühende Journalistenphantasie nicht erfinden.



Es geht um die Wurst

## Alpinismus

Wieder sind anfangs Dezember ungenügend ausgerüstete Touristen in Bergnot geraten. Gerücheweise verlautet, ein Hotelier wolle in den

Zimmern ein Täfelchen mit der Aufschrift anbringen:

Gäste, welche eine Bergtour in Halbschuhen auszuführen beabsichtigen, werden gebeten, die Rechnung im voraus zu bezahlen. – r

## Die schlimmen Folgen vermeiden!



Zuviel gegessen? Zuviel getrunken? Warum unter den unangenehmen Folgen leiden?

Kluge Menschen verlassen sich auf die Doppelwirkung von Alka-Seltzer\*. Der revoltierende Magen beruhigt sich, Kopfschmerzen verschwinden – im Nu fühlen Sie sich besser. Lassen Sie ganz einfach eine oder zwei Tabletten in einem Glas Wasser sprudeln und trinken Sie das erfrischende Getränk. Alka-Seltzer\* mit Doppelwirkung hilft Ihnen zweifach!

\* Die Doppelwirkung von Alka-Seltzer entlastet den übersäuerten Magen und befreit Sie gleichzeitig von Kopfschmerzen.



# Alka-Seltzer®

Generalvertretung für die Schweiz: Dr. Hirzel Pharmaceutica Zürich